

Studenten bauen Spielplatz für Neustadt

50 künftige Bauingenieure feiern ihr Bergfest mit ganz eigenem Projekt

Sie wollen ihre „Kenntnisse zum Nutzen der Gesellschaft einsetzen“. Klingt wie aus dem Statut der Thälmannpioniere. Stammt aber von der Homepage bauball.de, dem Internetauftritt angehender Bauingenieure der TU. Es geht um ein Projekt. Rund 50 Bau-Studenten des sechsten Semesters ist es nicht genug, sich auf dem traditionellen Bergfest, dem „Bauball“ im Juli, nur zu feiern. Sie wollen was vorzeigen. Sie wollen etwas leisten und bis zur Halbzeit ihres Studiums mehr geschafft haben, als theoretisches Wissen zu horten.

Sie bauen einen Spielplatz. Mitten ins Herz der Neustadt. Er soll den Hof hinter dem Kinder- und Jugendhaus „Louise“ schmücken. Und er wird ein

Baustein für das neue Konzept, das sich der Verein „Malwina“ – der das Haus kürzlich von der Stadt übernahm – für die „Louise“ ausgedacht hat. Geplant ist, aus Robinien eine Oase zu gestalten, in der sich Familien treffen und Kinder von zwei bis sechs Jahren vergnügen können. Ein Häuschen zum Spielen, ein Sandkasten zum Buddeln, Winkel und Nischen zum Verstecken... Spezielle Aktionen des Trägervereins sollen später das Angebot erweitern.

Zunächst haben sich die Sechstsemester überlegt, dass sie der Neustadt, dem Viertel mit der größten Kinderzahl, einen Spielplatz schenken wollen. „Dort gibt es zu wenig Angebote für kleinere Kinder“, findet Ralph Küchler,

Sprecher der Studentengruppe. „Wir wollten etwas schaffen, das lange Bestand hat.“ Also informierten sich die Studenten bei einem halben Dutzend Vereinen über deren Konzeption. „Die Vorhaben von Malwina haben uns am meisten gereizt, weil da was ganz Neues entsteht, das ganz viel Potenzial hat“, so Küchler.

Dann wurde gegrübelt, geplant, verworfen, neu geplant, Kontakte geknüpft, abgestimmt, beantragt und organisiert. Holz musste her. Nicht irgendwelches, sondern Robinienholz. „Das ist sehr haltbar, es fault nicht nach zwei, drei Jahren weg“, erklärt Küchler. Die Studenten erhielten es zum Beispiel von einem Grundstück, das für ein Bauprojekt geräumt werden musste, auch aus einer Försterei. „Bis jetzt haben wir zwei Drittel des Materials zusammen“, sagt Frank Neuhäusel, der ebenfalls am Projekt arbeitet.

Zwei Drittel der Projektkosten erbringen die jungen Leute als Arbeitsstunden. Geld fließe nicht, so Küchler. Die angehenden Bauingenieure fällen die Bäume und schneiden sie zu. Drei Mal pro Woche schaffen sie sich in der Werkstatt des Tischlers Till Epple in Plauen. Mit seiner Unterstützung ist bereits eine kleine Spielhütte entstanden. Alle Geräte sollen erst fertiggestellt und dann in einer Hau-Ruck-Aktion in der Neustadt montiert werden.

Nicht nur Geld gibt es für die Arbeit nicht. Auch keine Seminar-Scheine. Und Steine im Brett der Professoren ebenso wenig. Aber sicher Dank von denen, die später schöne Stunden auf dem neuen Spielplatz verbringen. Für das Engagement junger Leute, die über ihren Studienplan hinaus gesehen haben – zum Nutzen der Gesellschaft.

Nadja Laske



Die Bau-Studenten Karla Hornborstel und Randy Brendel schälen Robinienstämme für den neuen Abenteuerspielplatz in der Neustadt. Foto: Till Epple/PR

www.bauball.de

